

russischen Kriegerdenkmal in der Stadt, nachdem „Druck“ aus Moskau kam , und damit wir nicht ganz umsonst nach Wolgograd gekommen sind.

Na ja , dann sind wir halt ohne Züchterbesuch in Wolgograd gewesen, müde und etwas kaputt waren wir froh nach dem Abendessen wieder in einem Hotel zu schlafen, denn am nächsten Morgen sollte es um 7 Uhr Frühstück geben ,um 8 Uhr geht's dann los nach Rostow am Don.

Nach ca. 25 Min. hatten wir Wolgograd hinter uns gelassen uns wir waren wieder in der Südrussischen Steppe, hin und wieder Siedlungen und kleine Städte entlag der Straße, jedoch sind keinerlei Weidetiere zu sehen.

Dann überqueren wir den Verbindungskanal zwischen Wolga und Don , der mit Frachtschiffen befahren wird.

Gegen Mittag, es ist sehr heiß, 31 Grad, befinden wir uns wieder in mitten Landwirtschaftlich genutzter Flächen, Hirse, Zuckermelonen, Mais, Sonnenblumen werden hier auf riesigen Flächen angebaut.

Eine Rinderherde mit wunderschönen dunkelroten Tieren weidet neben der Straße , begleitet von 3 alten Hirten.

So gegen halb 3 halten wir am Straßenrand, kurze Zeit später werden wir abgeholt , wir folgen dem Wagen über eine Buckelpiste vorbei an verlassenen Gewerbeanwesen , über Steppe und durch kleine Siedlungen mit allerlei groß und Kleinvieh auf und neben der „ Straße“ .

Dann sind wir da, der Züchter begrüßt uns sehr freundschaftlich, in seinem Hof sind einige „ Ausstellungskäfige“ aufgebaut , in denen er seine besten Tauben präsentiert :



Omsker Positurtümler

Rostower Positurtümler in schwarz, schwarzgetigert, gelb und weiß, dazu einige Omsker Positurtümler und Nordkaukasische Positurtümler , ein kompetenter Züchter , mit dem sich Alexander Neuwirt angeregt unterhalten konnte.

Im Hof befand sich eine Voliere mit Pfautauben, die er scheinbar als Ammen benutzt, denn es liefen einige junge Positurtümler darin umher und bettelten die Pfautauben an.

Nach ca. 1 Stunde verabschiedeten wir uns und fuhren ins Hotel , kaum dort angekommen , wurden wir wieder abgeholt um einen weiteren Züchter zu besuchen, der neben Positurtümlern auch andere, uns bekannte Rassetauben züchten würde .

Wieder ging es ca. 1 Std. durch Rostow in eine Vorstadt in eine etwas modernere Siedlung zu einem schönen Anwesen, vor den ein Ehepaar uns erwartete, hier wurden wir sehr oberflächlich willkommen geheißen und mussten zunächst unsere Füße auf einer Matte mit Flüssigkeit desinfizieren.

In völlig überbesetzten Volieren und Schlägen befanden sich Pfautauben in nahezu allen gängigen Farben , dazu Lockentauben, Modeneser , Römer etc.

Im Obergeschoss dieser Schläge dann weitere kleinere und größere „Verschläge“ mit schätzungsweise ca. 350 – 400 Positurtümlern, Sibirische , Omsker , Rostower in 5 Farben , es ist mir ein Rätsel wie hier planmäßig gezüchtet wird und die Paare gezielt zusammengestellt werden, denn fast keine Tauben waren beringt noch sonst gekennzeichnet und doch wurde mir auf Nachfrage bestätigt, das alle Paare gezielt verpaart werden.



Rostower Weißbrüstige Positurtümler

3 Asiatische Hütehunde, groß wie Kälber , bewachten diese Zuchtanlage und in einem kleinen Zwinger lärmten 2 Prager Rattler unaufhörlich .

Nach ca. 45 Minuten verabschiedeten wir uns und fuhren wieder in die Stadt, inzwischen war es dunkelgeworden, dann sollte doch noch Tauben angesehen werden, der Zuchtfreund, der uns abgeholt hatte wollte uns nun doch auch seine „Schätze“ zeigen , über einer Garage hielt er u.a. Rostower -, Sibirische - , Omsker – und Taganroger Positurtümmler mit schönen Kopfpunkten und Augen, wie Alexander Neuwirt erklärte , aber sonst....



Verschiedene Positurtümmler, darunter einige Taganroger

Jetzt machte sich langsam Hunger bemerkbar ,also lotste uns der Züchter in ein wie ein Wildpark aussehendes Lokal mitten in der Stadt, mit Lebensgroßen Elchen, Steinböcken, Hirschen , Rehen und Wildschweinen in mitten von Bäumen und Sträuchern, jedoch die Musik im Garten passte nicht so ganz zu dieser Atmosphäre.

So gegen 23 Uhr war dann wieder Schlafenszeit angesagt, wir wollten um 9 Uhr weiter nach Krasnodar.

In unserem Hotel gab es kein Frühstück, wir wollten unterwegs Frühstücken, was wir dann auch gegen 10 Uhr 30 machten, vorher fuhren wir auf einer sehr guten Strasse und hofften das wir sie bis Krasnodar benutzen konnten.

Am Straßenrand wurden nun wieder alle paar Hundert Meter Melonen in riesigen Mengen angeboten, das Land hier scheint wieder sehr fruchtbar zu sein, denn wir fahren wieder an ausgedehnten Agrarflächen vorbei, viele davon sind bereits abgeerntet und für die nächste Aussaat vorbereitet.

Um 13 Uhr erreichen wir Krasnodar, einspurig im Stau geht es Stadteinwärts , es hat draußen 36 Grad .

Nach 45 Min. sind wir im Hotel, nur haben wir 1 Stunde für unsum 15 Uhr geht es zu einem Züchter.

Wir werden von einer jungen ,attraktiven Frau, der Tochter unseres Gastgebers , abgeholt und folgen ihr durch Krasnodar, an einem Blumenladen werden schnell noch Blumen für die Gastgeberin besorgt.

Angekommen an einem schönen, romantischem Anwesen wurden wir von Alec Semjonow , einem Weltbekannten Taubenzüchter und seiner Familie sehr herzlich begrüßt.

Alec Semjonov war auch an der Ausarbeitung des Russischen Tauben Standart's maßgeblich beteiligt .

Er züchtet hauptsächlich Rostower Positurtümmler in allen Farben, besonders haben es ihm aber die weißbrüstigen angetan , er hat sie in schwarz ,gelb und rot , Alexander Neuwirt glaubte die roten hätte sonst niemand auf der ganzen Welt mehr.



Rostower Positurtümmler , links ein roter Weißbrüstiger, in der Mitte ein gelber.

Außerdem hat er noch Krasnodarer langschnäblige Tümmler in rot und rot mit weißem Halsring, diese wurden auf meinen Wunsch hin aufgejagt, zeigten aber nichts, es war aber auch sehr warm.

Dann wurden wir zu Tisch gebeten, es gab reichlich russische Spezialitäten bis hin zum Flusskrebs, Gebäck, Wein, Bier und selbstverständlich Wodka.

Eine angeregte Unterhaltung, bei der unser Dolmetscher Alexander Neuwirt ganz schön beansprucht wurde, schloss dann den Nachmittag ab, wir überreichten dem Gastgeber ein sehr wertvolles Taubenbuch und seinen Enkel einen kleinen Pokal.

Alexander Neuwirt bekam ein Gemälde mit Rostower Weißbrüstern und jeder von uns einen russischen Taubenstandart.

Gegen 20 Uhr machten wir uns auf dem Weg ins Hotel, aber dann noch in ein Lokal, in dem es „Lebendiges Bier“ geben sollte, so lebendig schien es aber doch nicht gewesen zu sein, denn wir warteten eine halbe Stunde darauf, auf Nachfrage wurde uns erklärt, lebendig beziehe sich auf die erst seit kurzem abgeschlossene Gärung, also noch „lebendig“, noch nicht zur Ruhe gekommen und ist auch nicht lange haltbar.

Am nächsten Tag ging es bereits um 7 Uhr in eine Kleinstadt auf einen Taubenmarkt, den wir nach ca. 2 Stunden erreichten.

Hier gab es alles mögliche, Kleidung, Schuhe, Werkzeug, Gemüse und natürlich alle Sorten von Geflügel, Ziegen, Schafe, Ziervögel, Nutria, Eichhörnchen, Waschbären usw.

Eine Band spielte Livemusik, Imbissbuden und ein Biergarten waren auch da, Massen von Menschen drängten sich durch den Markt.

Viel Tauberassen waren im Angebot, einige kannten wir, z.B. Bakina, Takla, Krasnodarer in kurz und mittel schnäblig, sogar rotbäuchige, Tadschiken, Kaukasier, Brieftauben, Usbeken, Positurtümmler in viele Variationen aber auch Tauben, die man bei uns selten oder nie sieht z.B. als Gelbköpfe bezeichnete Tauben die ähnlich aussahen wie Kelebek, Moskauer Tümmler oder Turman Mövchen, manche wurden nicht nach Rasse betitelt sondern nur nach ihrer Farbe.



Gescheckte Usbeken auf dem Taubenmarkt

Nach etwas mehr als einer Stunde verließen wir leider den Markt, da wir ohne Frühstück los sind machte sich dann doch der Hunger bemerkbar und wir kehrten in einer Raststätte ein.

Nach einigen Telefonaten, konnte noch ein Züchterbesuch vereinbart werden, die Fahrt dauerte noch einmal 3 Stunden weil A. Semjonow nicht genau den Weg kannte und wir uns mehrmals verfuhrten, letztendlich kamen wir in ein kleines Dorf, vor einem Tor erwartete uns der Züchter, ein „Professor“ der seit Jahren versucht eine neue Positurtümmler Rasse zu erzüchten .

Nach einer kurzen Begrüßung verschwand hinter einer Bauruine um dahinter Bakinas und Krasnodarer aufzujagen , wobei die Bakinas sich schnell nach oben schraubten und auch einen schönen Stich bildeten , jedoch nicht viel spielten , die Krasnodarer landeten schnell wieder auf allen möglich Sitzgelegenheiten.

Dann fuhren wir ein paar Minuten zu ihm nach Hause , zu einem sehr unordentlichem Anwesen, mit verschiedenen Positurtümmlern, von einer einheitlichen Neuzüchtung konnte man aber nichts erkennen, er lies auch so gut wie keine Fragen zu und fiel unserem Dolmetscher immer wieder ins Wort, wenn er mal was übersetzen wollte.

Auch die rein gezüchteten Wolgapositurtümmler waren von schlechter Qualität, wie mir Alexander berichtete, ich hab sie mir nicht angesehen sondern verließ nach kurzer Zeit das Grundstück und machte mit Peter Fuchs einen kurzen Spaziergang durch das Dorf, unsere Begleiter folgten kurze Zeit später.

Diesen Besuch hätten wir uns sparen können, und nun lag noch eine weite Heimfahrt vor uns, wir blieben noch eine Nacht in Krasnodar um dann am nächsten Tag nach Sotschi aufzubrechen.

Um 8 Uhr morgens ging es los, 330 Km, ca. 5-6 Std. Fahrt lagen vor uns. Wir fuhren noch eine ganze Zeit durch Sotchi, vorbei an vielen Neubauten und modernen Geschäften , die sich gravierend von den bisherigen Plattenbauten unterschieden.

Draußen erwartete uns dichter Laubwald unterbrochen hin und wieder von Landwirtschaftlichen Flächen. Am Horizont tauchen die ersten Berge auf, Ausläufer des Kaukasus, wenig später sind wir mitten in bewaldeten Hügeln , die Strasse ist gut, wir kommen ganz gut voran, nach ca. 3 Stunden sehen wir das erstmal das Schwarze Meer , aber es geht noch fast 2 Stunden weiter .
Dann , nach einem Stop werden wir abgeholt, fahren zu einem Strandrestaurant, wo wir vorzüglich bewirtet wurden.

Dann begann die Suche nach einem Hotel, weil es wieder organisatorische Pannen gab, endlich gegen 17 Uhr hatten wir eins gefunden, wobei Hotel doch sehr schmeichelhaft war, aber wir waren doch froh nun einige Tage nicht mehr das „Quartier“ wechseln zu müssen.

So verbrachten wir noch 4 Tage in Sotschi, besichtigten die Berge, auf denen die Olympischen Winterspiele ausgetragen wurden , das Olympische Dorf und das Gelände, wo alle anderen Disziplinen stattfanden.

Ein Besuch u.a. im Botanischen Garten und den Hafen von Sotschi mit prächtigen Jachten füllten die Tage aus, da leider keine Züchterbesuche mehr zustande kamen, was uns doch etwas enttäuschte.

Am Freitag flogen wir dann über Moskau nach München zurück und waren froh wieder zuhause zu sein.

Alles in Allem war es doch eine interessante Reise, wir hatten nun Russland von einer ganz anderen Seite kennen gelernt , positiven und weniger schönen Eindrücken , aber wann läuft schon immer alles perfekt.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die uns begleitet hatten und uns eine tolle Zeit unter Taubenfreunden bereiteten.

Hanns Beyer
Sommer 2015